

850 Jahre Brühl – die Hufeisengemeinde feiert Jubiläum

Brühler zeigen ihre Historie in fantastischem Bilderreigen

Historischer Festumzug: Mehr als 1000 Mitwirkende versetzen über 20 000 Zuschauer in helle Begeisterung

Von unserem Redaktionsmitglied
Walter Pitz

Brühl. Könnten all jene, welche in den vergangenen 850 Jahren Brühler waren, noch einmal lebendig werden, dann hätten sie gestern Nachmittag ganz bestimmt mit stolzeschwellter Brust bewundert, was aus ihrem Heimatdorf im Lauf der Jahrhunderte geworden ist – und ganz besonders, was ihre Nachfahren von heute zum Historischen Festumzug auf die Beine und die Räder gestellt haben. Von dem allgemeinen als Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten apostrophierten Umzug hatten sich geschätzte über 20 000 Zuschauer sicher nicht zuviel versprochen. In, je nach Standort, gut 70 oder mehr Minuten (mit zunehmendem Zugweg kam es zu Staus) sahen und bejubelten die Brühler und ihre Gäste eine fantastische, farbenfrohe und fröhliche Darstellung der Hufeisengemeinde im Wandel der Zeit. Gestern ab Punkt 13.30 Uhr – und schon lange im Vorfeld aller Mühen, Arbeiten und Vorbereitungen – haben sich die Brühler (einschließlich der Rohrhöfer) wirklich selbst übertroufen!

Und das gilt ausnahmslos für sämtliche mitwirkenden Vereine, Gruppen und Personen, vom zeitgemäß ausgestaffierten Kindergartenkind bis zum Alt-Generationsmitglied, der sich für die stilgerechte Verkörperung seiner Figur auf seine alten Tage noch einen Vollbart hat wachsen lassen, wie die bessere Hälfte ihr Mannsbild in annähernd sechs Ehejahrzehnten noch nicht gesehen hat. So müsste eigentlich jede(r) einzelne der weit über 1000 Mitwirkenden beschrieben, sogar namentlich benannt werden, denn mit großartigem Ideenreichtum, mit sehr vielen selbst beigesteuerten, ansonsten aufwendig organisierten Utensilien und prachtvollen Kostümen wurde eine unbeschreibliche Fülle an Originalität und Details liebevoll in Szene gesetzt.

Die ganze Gemeinde schien auf den Beinen zu sein, dazu nicht wenige auswärtige und gar internationale Gäste, als sich an diesem sonnigen Sonntagnachmittag der Festzug in der Mannheimer Straße auf seinen zweieinhalb Kilometer langen Weg durch den Ortskern machte. Auf der ganzen Strecke hatten reichlich Anwohner ihre Häuser beflaggt und schön mit Blumen geschmückt, besonders in der Neugasse bewegten sich Wagen und Fußgruppen durch ein buntes Fahnenmeer. Hinzu kamen die kunstvoll wirbelnden Fahnenhaken der insgesamt zwölf über den Zug verteilten Fanfaren- und Musikzüge, deren Akteure nicht nur den Marschschritt angaben, sondern in ihrer bunten Kluft „ein schönes Bild“ abgaben. Nicht nur in dieser Beurteilung darf man Bürgermeister Dr. Ralf Göck beipflichten, der auf der Tribüne Ecke Schütte-Lanz-Straße, unweit seines El-

ternhauses, den Auflauf an Ehrengästen und Fernsehsendern (SWR, RNF, RIK) begrüßte und in heiteren Worten den Zug schön und unterhaltsam moderierte, ehe er selbst auf den letzten Wagen stieg und von dort die Zuschauer am Zugweg begrüßte.

Ohren- und Augenweide

Musikgruppen aus Hockenheim und Heidelberg bis Bad Bergzabern und Markgröningen ließen geknallt ihre Trommeln und Trompeten erschallen, selbstredend auch die Lokalmatadoren Fanfarenkorps „Kollerkröten“, Spielmannszug der Feuerwehr und Bläserorchester Brühl; dieses mit den vielleicht flottesten Rhythmen, aber seine Musiker mussten ja auch nicht laufen.

Nach dem Sicherheitshinweis des langjährigen KVB-Zugmarschalls Gerd Stremmel an Eltern für die Kinder („mindestens acht Meter Abstand, sie schießen Richtung Kreisel“) gaben die Schwetzingen Böllerschützen das Startsignal, für die weitere Sicherheit führten die Freunde und Helfer von der Polizei voraus. In der ausgedruckten Zugfolge hatte die Quadratestadt einen Rückzieher gemacht, dafür war von dort die angekündigte Draisen-Gruppe ebenso präsent wie der frischgewählte OB und ein Anstecker für das Mannheimer Jubiläum (400 Jahre), der verteilt wurde.

44 Themenbilder aus Wagen und Fußgruppen, großteils kombiniert aus Beidem wie auch einzeln noch unterteilt, ließen über 70 durchweg prächtige Motivnummern bestaunen. Den lebendigen Reigen der großen Augenweide eröffneten zwei Herolde zu Pferde, dahinter „die schönsten Brühler Frauen“ (Göck), die vier Ehrendamen, per pedes mit doppelwappigem Jubiläumslöge. Auf dem Fuß folgten Hortkinder der Schillerschule mit dem Ortsnamen im Zeitenwandel auf ihren Schildern.

Brühl in der Frühzeit zeigten die in Felle gehüllten Steinzeitmänner und -frauen der Brühler „Kollerkröten“, mitsamt Wildsau, erlegt natürlich im Brühler Rheinwald. „Salve“ grüßten die römischen Legionäre von SV Rohrhof und Schillerschule, das ganze Altpörl im Marschgepack und per se zeigend, dass Brühl eigentlich noch älter sein muss als 850 Jahre. Doch schon kam das Hochmittelalter mit dem 13. März 1157: Der Wagen mit Urkunde-Schreiberin, Bischof Gunter von Speier und Mönch-Fußtruppe war bei der Kolpingfamilie in besten Händen. Im Spätmittelalter zählte Brühl schon etwa 100 Einwohner, da mussten gleich zwei Nummern her: GV „Konkordia“/Joachim Roßbrucker hatten nicht nur den Hubert und Erwin, die schon mitgemacht hatten beim Festumzug vor 50 Jahren, sondern vor allem einen Schmied am Amboss, „der haut wirklich druff“, zeigte sich der Schultheiß schwer beeindruckt. Und die „Kollerskipper“ zogen im Schlepptau an einem Strang ihren Nachen.

Fronende Bauern, die ihrem Grundherrn den „Zehnten“ abliefern, stellten der Kleintierzüchterverein mit Wiesenschütze-Familie Fichtner dar. Die aufständischen Brühler Bauernkrieger, ihre Obrigkeit das Fürchten lehrend und die gestrigen Zuschauer gleichfalls zum Beifallklatschen bringend, stellte der MGW „Sängerbund“. Im Gefolge ein rollendes hölzernes Gefäng-

nis, darin die im Dreißigjährigen Krieg von schwedischen Soldaten gefangenen Brühler alias „Rohrhöfer Göggel“, ihre Frauen versuchten ihnen Essen zuzustecken.

In einer herrschaftlichen Kutsche wurde das Hochzeitspaar Liselotte von der Pfalz und Herzog von Orleans vom Tanzsportclub chauffiert, samt Fußvolk im Gefolge. Gleich darauf war's vorbei mit der Herrlichkeit, Franzosen unter Graf von Mélac verwüsteten die Kurpfalz, der unpopulären Arbeit nahmen sich die Schützen der Sportgemeinde an. Dankbarer war die Aufgabe für den Brunnenhannes (eigentlich Brunnenalbert), der mit seinen 14 behaubten Frauen vom Frauensingkreis das Bevölkerungswachstum wieder ankurbelte. Eine ganz schwere Zeit machten die Brühler von 1680 bis 1707 durch – 27 Jahre ohne Bürgermeister: Der Karpfenwirt benedete die Vakanz, thronend auf dem Wagen des Schorleclubs um Achim Roßbrucker.

Der Brühler Konfessionsstreit um einen Kirchenneubau konnte der Evangelischen Kirchengemeinde und der Katholischen jungen Gemeinde in ökumenischer Neuzeit nicht mehr passieren. Der „Fürst von Rohrhof“ als Carl Theodor in der Kutsche feiert, seine Entenfänger, Treiber und anderen Untertanen hungern – Familie Schleich, der ASV Rohrhof und die SG-Jagdhornbläser zeigten den Kontrast vielfältig. Ein Mordsfloß auf Rädern mit Schwarzwaldholz drauf zogen hernach die Flößer vom Wassersportverein zur „Schachtel“.

1803 wird Brühl badisch, nebeneinander ritten der Großherzog und Napoleon vor ihren Fußtruppen, allesamt vom Kurpfälzischen Reit- und Pferdesportverein. Schon grüßte Bauingenieur Tulla vom Wagen des ASV 1965 Brühl und des Campingclubs Wasserfreunde, die nicht als einzige der Rheinregulierung die Kollerinsel verdanken. Mit dem Stabhalter samt Anhang in der Kutsche und dem Fußvolk dahinter veranschaulichte die CDU Brühl/Rohrhof, wie beide Ortsteile am 30. Oktober 1878 vereinigt wurden. Die riesige Fußgruppe von Katholischer Frauengemeinschaft und ASC 1986 Brühl zeigte facettenreich Brühl als Fischer- und Bauerndorf um 18.30.

Vorwärts und aufwärts

Nach diesem kleinen „Rückschritt“ in der Chronologie durfte Ortsbüttel Erich Volk verkünden, dass es fortan nur noch vorwärts und auch aufwärts ging. Das zeigte mit der Brühler Mühle nebst Schornstein und Storch auf dem Wagen der obendrein fußläufige Bund der Selbständigen, weitere Handwerker aus seinen Reihen schlossen sich an: die historische Backstube Gothe mit Riesenzweil, der Seilerei Hartmann, das Friseurgeschäft Mecking anno 1932, die rollende Schusterwerkstatt Staudt, beteiligt die „Dorfschänke“. Auch die komplette BdS-Sequenz erntete viel Bewunderung und Beifall.

In der Erdklotz transportierte der Jugendgemeinderat den Ton in die Brühler Ziegeleien. Die ersten Kindergärten im Ort entstanden 1892 und 1905, das zeigten die Kleinen aus den Kindergärten Regine Jolberg und St. Bernhard. Ein hübsches Modell der am 1. Juli 1923 eingeweihten Kriegerkapelle zog die Privatmannschaft des

FV Brühl kraftvoll hinterher. Das nächste denkwürdige Datum war der 17. Oktober 1911: erster Aufstieg des Luftschiffs SL 1, hier nachgebaut von Helmut Göring und Klaus Knaier, ihr Werk gezogen von einem alten Lanz-Bulldogg.

An ein Extra-Kapitel Ortsgeschichte erinnerte so großartig wie die anderen Nummern der größte Ortsverein, der Turnverein: die Nebenbahn Rheinau - Brühl - Ketsch, unter anderem mit Lok, Waggon und Reisenden an dem vom Bauhof nachgebauten Bahnhof. „Aus Leid wird Lebensfreude“ lautete das Motto der „Buffalo's“, sie stellten US-Soldaten nach dem Kriegsende dar, der Panzerkommandant rief „Hello everybody“, warf Cigarettes und Chewing gums, hatte freilich auch die Coke hinten auf Panzer „Ferdinand“, nicht zu vergessen den Jeep. Damals wurde Brühl neue Heimat für viele, das versinnbildlichten mit Sack und Pack die Heimatvertriebenen der Ostersheimer Böhmerwälder, die Spreewälder vom Trachtenverein Burg und die Ungarndeutschen, sie legten ein Tänzchen auf den Asphalt. 1952 wurde der Südweststaat gegründet, das demonstrierte die Junge Union.

Womit die jüngere Gegenwart begann. In die „Landwirtschaft heute“ (und auch ein bisschen früher) führten die Freien Wähler, unter ihnen der Kollerbauer mit Dreschflegel, dabei auch das rollende Inselrestaurant. Die 50er-Jahre aufleben ließen der Oldtimer-Stammtisch und die Kerwiborscht, mit Issetta, Benz-Bus oder auch einem SL von damals, darin standesgemäß Kerwepaar und Kerweschlumpel – „nicht die Frau rechts vorn, sondern die dahinter“, so erklärte das Gemeindeoberhaupt.

Volkschule früher, die kleinen Pennäler mehr als respektvoll vor dem Oberlehrer mit Rohrstock, und modernes Lernen mit fragender Miene in der Realschule heute – eine gute schauspielerische Note verdienen die Darsteller der Jahnschule und der Marion-Dönhoff-Realschule. Weitere optische Glanznummern folgten: „Nasses Vergnügen gestern und heute“ mit Wannenbad für 50 Pfennig, mit Freibad samt Rutsche und Hallenbad samt echten Startblöcken, gezeigt vom TSC „Neptun“, SV „Hellas und von der DLRG. Eine schön(e) große Nummer bot auch der Tennisclub mit Fußgruppen und „Grafschaft“-Wagen, vom hohen Burgturm winkte Steffi als Double. „Immer helfend in der Nähe“ und „Bewährte Sicherheit in Rot“ hieß das Motto für Rotes Kreuz und Feuerwehr, mit Hilfsmitteln von anno dazumal bis heute. Auf die Sportstätten als „Jungbrunnen“ lenkten die Leichtathleten des FV Brühl und SV Rohrhof den Blick, mit Hürden auf dem Wägelchen und Siegertreppchen. An 20 Jahre Kunst - Kultur - Lebensfreude erinnerte der Kulturfreundeskreis mit einem Prachtwagen, darauf ein Maler und ein Standesbeamter, und dahinter mit mexikanischer Folkloregruppe um den Kulturreferenten zu Fuß.

„Das gibt eine Punktlandung“, freute sich Göck, ehe er auf den Wagen des Partnerschaftsausschusses mit seinen Kollegen aus den Partnerstädten stieg. Er wünschte „noch viel Spaß“ – den hatten die begeisterten Zuschauer, bei dem, abgesehen von ein paar vom DRK behobenen Schwächeanfällen, reibungslos verlaufenen Umzug.

Gratulation: Hut ab, Brühl!

Ehrengäste beeindruckt

Brühl. Sehr viel Anerkennung ernten die Akteure des historischen Festumzuges von den Schaulustigen. Auch die Ehrengäste waren voll des Lobes, darunter auch der Finanzminister und Brühler Ehrenbürger Gerhard Strathaus, die Bürgermeister der direkten Nachbarkommunen und die der drei Brühler Partnergemeinden.

Gerhard Strathaus, baden-württembergischer Finanzminister: „Dieser farbenprächtige Umzug zeigt, wie intensiv man sich in Brühl mit der Geschichte auseinandergesetzt hat. Vor 50 Jahren war der Umzug noch nicht so glanzvoll – ich bin schon jetzt gespannt wie es bei der 900-Jahr-Feier aussehen wird.“

Dr. Peter Kurz, künftiger Oberbürgermeister von Mannheim: „Das ist ein sehr gelungener Festzug, der mit sehr viel Liebe zum Detail gestaltet wurde und das große Engagement der Brühler zeigt – Gratulation.“

Dr. René Pörtl, Bürgermeister von Schwetzingen: „Wunderbar, wie hier Geschichte lebendig wird. Wunderbar



Begrüßte die Ehrengäste und moderierte: Bürgermeister Göck. Bild: Schwerdt

ist auch, mit welcher Begeisterung die Brühler hier bei der Sache sind.“

Jürgen Kappenstein, Bürgermeister von Ketsch: „Das ist ein toll gestalteter Umzug mit herrlichen Kostümen – ich bin schlichtweg begeistert.“

Guy LeDouff, Bürgermeister von Ormesson, Frankreich: „Großartig, herrlich und ganz toll organisiert. Und gerade wenn man in die Geschichte mit ihren Kriegen blickt, kann man sich freuen, dass sich bei solch einem Jubiläum Deutsche und Franzosen als Freunde beim Feiern begegnen können. Für uns ist der Rhein inzwischen nur noch eine geografische Linie, aber keine trennende Grenze mehr. Das macht Hoffnung für die Zukunft.“

Gottfried Ecke, Ortsvorsteher von Weixdorf, Sachsen: „Der Umzug ist ganz umwerfend gemacht. Wir hatten ja im vergangenen Jahr die 800-Jahr-Feier in Dresden, zu dem Weixdorf als Stadtteil gehört. Und wenn ich die beiden Festumzüge vergleiche, kann ich nur sagen: Hut ab, Brühl!“

Charles Salouka, Bürgermeister von Dourtega, Burkina Faso: „Das ist ein herrlicher Eindruck. Ich bin fasziniert, mit welcher Perfektion das alles vorbereitet wurde und durchgeführt wird. Ich gratuliere allen, die sich für dieses ganz besondere Ereignis engagiert haben.“ ch

Fulminant für die Gemeinde und einmalig für die „65er“

Stimmungsvoller Auftakt des 48. Brühler Fischerfestes mit Proklamation von Fischerkönig Uwe Stolpmann

Brühl. Musikalisch kam er vom schönen Westerwald, der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Brühl, doch in Wirklichkeit hatte er das 850-jährige Brühl nicht verlassen, den Fischerkönig abgeholt und marschierte nun mit König und Prinzen, umgeben vom Fischer-Hofstaat, in das Festzelt ein. Das 48. Fischerfest des Angelsportvereins 1965 Brühl konnte beginnen.

Vereinsvorsitzender Günther Moos griff zum Mikrophon, um die bereits recht zahlreich erschienenen Gäste zu begrüßen, unter ihnen neben den Oberhäuptern der Gemeinde und der Weldebräu auch Pfarrer Karl-Heinz Bothe, Mitglieder des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung, Eh-

renvorsitzenden Karl Lang sowie die Ehrenmitglieder Siegfried Heer, Adolf List und Heinrich Herm. Begrüßt wurden auch die Abordnung des ASV Meckesheim und besonders die Delegationen aus den Partnerstädten Ormesson, Dourtega und Weixdorf.

Es kam der Moment, auf den viele gewartet hatten – der Bieranstich. Der Bürgermeister und der Welde-Chef banden sich die Weldebräu-Lederschürzen um und mit festen, gezielten Schlägen trieb Dr. Ralf Göck den Zapfhahn in das Fass. Das 48. Fischerfest war eröffnet. „16 Monate harmonischer Zusammenarbeit liegen hinter uns und jetzt feiern wir gemeinsam – Fischer-

fest und Gemeindejubiläum, ein Wochenende voller Höhepunkt liegt vor uns“, verkündete ein strahlender Bürgermeister. Dr. Hans Spielmann wünschte, dass der Bieranstich an diesem Abend zum finanziellen Wohle des Vereins leer getrunken würde, hatte dabei sicherlich das eigene Wohl auch im Auge.

Es folgte die Proklamation. Uwe Stolpmann ist der neue, gewichtige Brühler Fischerkönig. Den Wanderpokal und den persönlichen Erinnerungspokal nahm er, umgeben von seiner Frau Marion und Tochter Nina, aus der Hand von Günther Moos entgegen. Erster Prinz wurde Stefan Schäfer, zweiter Prinz Thomas Hecker. Matthias Vasak ist neuer Jugendfischerkönig, gefolgt von Mario Bruns als erster Jugendprinz. Schon seit seiner Geburt Mitglied im ASV, so war zu hören, wurde Kevin Sticker zweiter Jugendprinz.

Nach der Proklamation ließ es sich Bürgermeister Ralf Göck nicht nehmen, seine Amtsbrüder zu begrüßen. Ortsvorsteher Gottfried Ecke übermittelte Grüße aus Weixdorf. Die weiteste Anreise nach Brühl hatte Bürgermeister Charles D. Salouka aus Dourtega. Sehr wohl fühle er sich in Brühl, vor allem wegen der herzlichen Gastfreundschaft, die ihm und seiner Delegation entgegengebracht wurde. Bei der Gemeinde und den Brühlern bedankte er sich für die stets hilfreiche Unterstützung.

Mit Egerländer Musik ging es in den geselligen Teil des Fischerfestes. „Eine der besten Bands, die wir je hatten“, so Moos – die „Tiefenthaler Showband“ – legte sich in großer Besetzung musikalisch ins Zeug und brachte dazu gleich zwei selbst ernannte Holzhackerbuamweltmeister mit.

Die sieben Zwerge kamen und mit Hu Ka Tschaka eine Sioux-Abordnung mit dem alten Häuptling der Indianer. Uff! „Life is Life“ lockte die ersten Solotänzer aufs Asphalt-Parkett und als es „hoam nach Fürstenfeld“ ging, standen die Ersten auf den Bänken. Bürgermeister Göck suchte derweil erfolgreich Bürgernähe an der gefüllten Festzelt-Bar und auch auf dem Freigelände standen Festbesucher, geschickt die Regenspauzen ausnützend, am Ausschank, den Bierkrug in der Hand.

Nur Schmidt's Etagenkarussell und das Kettenkarussell im Vergnügungspark warteten bei der Dämmerung auf Besucher, dafür erfreute sich die „Jumpstreet“ zumindest mäßiger Inanspruchnahme.

Drinnen ging inzwischen die Post ab, oder besser, eine Bobfahrt im Eiskanal auf Waschsüsseln und Bänken. Von den „Ärzten“ war zu hören, die „Beatles“ liebten Max und Moritz leben. „Das alles und noch viel mehr will ich machen, wenn ich Deutschland(Fischer)könig wär“, ließ die



Den Zapfhahn ins Fass trieb Bürgermeister Dr. Göck, assistiert von Welde-Chef Dr. Spielmann (r.) und ASV-Chef Moos (l.)



Ein stolzes Sextett mit Fischerkönig Uwe Stolpmann (3. v. r.) und den Prinzen sowie mit Kronprinz Matthias Vasak (4. v. r.) samt Kollegen präsentierte Günther Moos (l.). Bilder (2): Schwerdt

bühnennahen Tische twisten und rocken. Erst als 99 Luftballons in den Himmel stiegen, stiegen auch die Hinterfestzelter völlig losgelöst auf die Bänke. Trommel- und Zwerchfell dröhnten, die Zeltwände schlugen Falten – es war die Hölle, Hölle – und dann versank alles in la la lalalala in den skurilsten Bewegungen mit zum Himmel gerichteten Händen. Ein fulminanter Auftakt der Feierlichkeiten für die 850-Jahr-feier und ein einmaliger Auftakt für das Fischerfest des ASV Brühl. cla